

Mein Auslandssemester an der California State University Long Beach, CA

- Erfahrungsbericht-

Abib Kaleab Student des Studiengangs B.Sc. Psychologie der FernUniversität in Hagen



Abib Kaleab

02.03.2016

Inhalt

1. Einleitung

2. Planung und Organisation

3. CSULB

4. Campus

5. Kurse/Klausuren und Noten

6. Betreuung durch das International Office der CSULB und Professoren

7. Unterkunft & Living in Long Beach

8. Freizeitaktivitäten & Ausflüge

9. Kosten

10. Nachwort

11. Nützliche Links

1. Einleitung

Während meines Studium der Psychologie an der FernUniversität in Hagen, musste ich, um ein tieferes Verständnis dieses Faches zu erhalten viele psychologische Texte lesen. Die meisten dieser Texte waren auf Englisch, da das Fach der Psychologie einen sehr starken Einfluss aus dem angloamerikanischen Raum hat, wenn nicht sogar alle großen psychologischen Theorien und Forschungsergebnisse aus den USA stammen.

So entschloss ich mich, um meine englischen Fähigkeiten zu erweitern, für ein Auslandssemester. Die Entscheidung für das Auslandssemester traf ich relativ spontan. Ich musste mich eigenständig bewerben. Geholfen wurde mir dabei von der Agentur IEC, welche kostenlos Studienplätze im Ausland vermittelt. Ich wurde beim Bewerbungsprozess vom IEC unterstützt und hatte einen Ansprechpartner bei Problemen, was die Bewerbung erleichterte. Trotzdem war es nicht ganz einfach, sich durch den ganzen Papierkram zu arbeiten und so wurde meine Geduld manchmal sehr strapaziert. Im Endeffekt lohnte sich der Aufwand aber und ich habe sogar ein PROMOS-Teilstipendium erhalten. Leider ist die CSULB keine Partnerhochschule der FernUniversität in Hagen, wodurch der Aufenthalt von mir selbständig organisiert werden musste.

So ein Auslandssemester ist immer ein großes Unterfangen. Es muss viel geplant, an vieles gedacht und auch viel abgewägt werden um am Ende keine unerwarteten Überraschungen zu erleben. Die Entscheidung für das Auslandssemester war nicht nur eine der wichtigsten bis dato, sondern auch eine der besten.

Der Bewerbungsprozess war recht umfangreich. Man sollte den Umfang, die Zeit und die Kosten, welche auf einen zukommen mit so einer Entscheidung nicht unterschätzen. Aber es lohnt sich. Ich meinerseits kann nur sagen: Das Auslandssemester hat mich auf so unterschiedliche Art und Weise beeinflusst und das nur zum Guten.



2. Planung und Organisation

Eine der großen Fragen bei diesem Unterfangen war „Wie sollte ich das Auslandssemester finanzieren?“ Ich hatte einiges gespart gehabt, doch war das nicht annähernd genug, dass das alle Kosten hätte abdecken können. Meine tolle Familie hatte sich bereit erklärt mir finanziell unter die Arme zu greifen, aber auch das hätte nicht vollständig ausgereicht die Studiengebühren abzudecken. Nach einigen Recherchen fand ich heraus, dass die Fernuniversität in Hagen Studierenden ein PROMOS-Stipendium zukommen lassen kann. Ich setzte mich mit der dafür verantwortlichen Person, welche Frau Siewert war und ist, in Kontakt. Frau Siewert stand mir stets mit Rat und Tat zur Seite.

Zunächst benötigte ich die Zusage der CSULB, dass ich alle Kriterien erfülle um angenommen zu werden. Eine dieser Kriterien war der Nachweis, dass ich die englische Sprache auf dem Level C2 beherrsche und dass ich die finanziellen Mittel besitze. Das DAAD-Sprachzeugnis habe ich an der Uni Bonn, im Department of English, American, and Celtic Studies erhalten. Für eine Bearbeitungsgebühr von 25 Euro ist es möglich sich dort einem Test zu unterziehen, welcher aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil bestand.

Eine weiterer kritischer Punkt waren die Kurse, welche ich an der CSULB belegen wollte. Ich wollte, dass mir die Kurse auch hier anerkannt werden. Ich entschied mich für das Nichtpsychologische Wahlpflichtmodul genauer gesagt für das Modul B4: Grundstrukturen der Gesellschaft. Ich fand gleichwertige Kurse an der CSULB, welche ich mir auch an der FernUniversität anerkennen lassen konnte.

Nachdem ich die Zusage der CSULB erhalten hatte konnte ich das Visum beantragen. Das Beantragen des Visums ist eine lange, unübersichtliche und sehr stressige Sache. Man muss neben dem Antrag auch einen Besuch im Konsulat bzw. Botschaft (München, Frankfurt, Berlin) einplanen, der mehrere Stunden in Anspruch nimmt (die im Grunde bloß Warten und ein 5-minütiges Gespräch über mein Vorhaben in den USA beinhalten).

Ich wollte anfangs von Deutschland aus eine Wohnung finden, aber das stellte sich als sehr schwierig heraus. Ich schrieb mehrere Craigslist-Inserenten an, bekam aber nie eine Antwort. Somit entschied ich mich eine Wohnung zu suchen, wenn ich in Long Beach bin.

Sollte man die Möglichkeit haben, Auslands BAföG zu erhalten sollte man den Antrag ein Jahr vor Beginn des Auslandssemester stellen, da die Bearbeitung sich sehr in die Länge ziehen kann.



3.CSULB

Long Beach (englisch für „Langer Strand“) ist eine Stadt im Los Angeles County im US-Bundesstaat Kalifornien, mit 462.257 Einwohnern. Das Stadtgebiet hat eine Größe von 170,6 km². Long Beach ist die Stadt mit der siebthöchsten Einwohnerzahl in Kalifornien und ist nach Los Angeles mit einigem Abstand die zweitgrößte Stadt im Großraum Los Angeles.

Die California State University, Long Beach (CSULB), früher auch Long Beach State University (LBSU), gehört zum Verbund der staatlichen Universitäten der California State University und ist mit über 30.000 Studenten eine der größten Hochschulen im Großraum Los Angeles.

Akademisch ist die Universität Spitze: 2015 listete der einflussreiche U.S. News and World Report die CSULB in ihrem America's Best Colleges Guide unter die Top Five der besten staatlichen Hochschulen im Westen der USA. Auch die renommierte Princeton Review sieht die Uni im Bereich Preis-Leistungsverhältnis unter den staatlichen US-Universitäten regelmäßig ganz vorne.

Neben der attraktiven Lage der Uni hatten mich aber vor allem auch die niedrigen Studienkosten und das breite Studienangebot überzeugt. Zwar sind \$5900 für ein Semester für unsere Verhältnisse immer noch viel zu teuer, im Vergleich zu anderen Universitäten in Kalifornien aber noch günstig.

Die Universität ist sehr gut an das staatliche Bussystem angeschlossen. Auf dem Gelände der Universität gibt es drei Bushaltestellen.

Die Universität hat sehr viele Grünanlagen, wie groß angelegte Parkplätze für das Liebste eines Amerikaners. Fast alle amerikanischen Studierenden besitzen ein Auto.

An Freizeitaktivitäten mangelt es den Studenten an der CSULB auch nicht, man hat die Möglichkeit 100-ten von Clubs und Organisationen beizutreten. Diverse Sportmannschaften und Clubs stehen den Studierenden zur Auswahl. Mehrere Cafés, Kioske, Schnellrestaurants u.a. Fastfood-Ketten, Convenience-Geschäften, kostenfreies W-LAN stehen auf dem gesamten Gelände zur Verfügung.

Auf dem Campus gibt es eine eigene Campus Polizei, wie auch einen Sicherheitsdienst. Der Sicherheitsdienst wird von Studierenden geführt.



4.Campus

Die Universität hat ungefähr 80 Gebäude. Unter anderem gibt es auch einen Japanischen Garten, dessen Besuch sich wirklich lohnt, da er sehr schön und zugleich ein Ort der Erholung für die Studierenden ist. Es gibt einige gut ausgestattete Computerräume sowie eine große Bibliothek. Das Student Recreation&Wellness Center darf man nicht vergessen zu erwähnen. Das ist das Fitnessstudio der Universität. Nach meiner Meinung eines der besten Fitnesscenter in dem ich je war.

Im Bookstore hat man die Möglichkeit Bücher gebraucht wie auch neu zu kaufen. Doch muss man ehrlich sein und zugeben, dass die Anzahl wie auch die Auswahl der Bücher dürftig ist. Ich habe alle Bücher, welche ich für meine Kurse brauchte über Amazon gekauft.

Die Universität hat keine Kantine aber dafür einige Fastfoodketten auf dem Campus. Die meisten Gerichte waren überteuert und haben auch nicht geschmeckt. Auf dem ganzen Campus findet man Convenience-Geschäfte, die sind unseren Kiosken sehr ähnlich, nur viel größer und besser ausgestattet. Vom Bleistift bis Sushi kann man dort alles finden.

Das Horn Center war der Ort wo ich den größten Teil meiner Freizeit verbracht habe. Das Horn Center bietet verschiedene Möglichkeiten. Zum einen hat man dort die Möglichkeit Computer zu benutzen oder man hat auch die Möglichkeit einen Nachhilfelehrer zu erhalten, welcher sich nur um einen speziell kümmert. Ich persönlich war doch am meisten von dem Conversation Lab begeistert. Das ist ein Ort, an dem man sich mit anderen Studierenden treffen kann. Meistens waren es Austauschstudierende aus aller Herren Länder, mit denen man sich über allgemeine Dinge unterhielt. Dort habe ich meine meisten Freundschaften geschlossen.



5.Kurse/Klausuren und Noten

Da ich kurz vor dem Ende meines Studiums bin, war es nicht einfach Fächer zu finden, welche ich an der CSULB belegen konnte und die gleichzeitig auch von der FernUniversität akzeptiert und angerechnet werden konnten. Doch das größte Problem war, dass einige meiner Kurse, welche Bestandteil meiner zu belegenden Module waren, an der CSULB Bestandteil des Bachelor und des Master Programms waren.

In den USA ist das Universitätssystem anders als in Deutschland. Die Studierenden belegen keine Module sondern Kurse und können Kurse wie Surfen oder Kung Fu belegen. Doch fand ich glücklicherweise einige Kurse der CSULB, die sich mit den Kursen an der FernUniversität in Einklang bringen ließen.

Dieses Modul mit entsprechenden Kursen war das Modul 11, das Nichtpsychologische Wahlpflichtmodul. Ich entschied mich für Modul B4: Grundstrukturen der Gesellschaft mit den Kursen: 03710 Einführung in die Soziologie, 33159 Einführung in die Sozialstrukturanalyse, 03608 Soziale Ungleichheit, 03628 Emile Durkheim.

Ich fand an der CSULB mit den Kursen 100. Principles of Sociology, 142. Social Trends and Problems, 346. Race, Gender and Class , 356. Classical Sociological Theory Kurse, welche den Inhalt des Moduls B4 abdecken.

Nach Absprache mit dem verantwortlichen Professor für das Modul B4 und der Zusage der Anerkennung der amerikanischen Kurse für mein Studium habe ich diese Kurse schließlich belegt. Studierenden des „Study Abroad“ Programms war es nicht möglich die Kurse im Vorfeld zu belegen. Man musste die Kurse „Crashen“. Das heißt, dass man den gewünschten Kurs in den ersten Wochen besuchen und dem Professor seine Situation darlegen musste. Anschließend hieß es hoffen, dass der Professor einen für seinen Kurs zulässt, was alle Professoren bei mir auch taten. Doch das „Crashen“ der Kurse ist mit großem Stress und einer Zeit des Bangens, ob der Professor einen zulässt, verbunden. Es ist auch eine sehr bürokratische Angelegenheit. Verschiedene Formulare müssen ausgefüllt, unterschrieben und unterschiedliche Stempel eingeholt werden.

Die Kurse sind nicht sehr anspruchsvoll, doch haben es die Hausaufgaben in sich. Man bekommt pro Kurs jede Woche eine Hausaufgabe. Meine Hausaufgaben bestanden meist darin Essays zu schreiben und das mindestens drei Seiten. Außerdem muss man auch sehr viele Texte lesen.

In allen Kursen gab es zur Hälfte des Semesters zusätzlich noch ein „mid term exam“, welches als Zwischenprüfung angesehen wird und zum Ende des Semesters gibt es noch die gefürchteten „final exams“.

Zum Schluss werden die Noten aus den exams, Hausaufgaben und mündlicher Beteiligung zusammengerechnet, woraus sich die Endnote ergibt.

Noten sind keine Ziffern sondern Buchstaben. Bestandene Kurse sind mit einem A, B, C, D ausgezeichnet; ein F bedeutet nicht bestanden. Das Benotungssystem ist dem deutschen sehr ähnlich.



6. Betreuung durch das International Office der CSULB und Professoren

Das International Office ist die Ansprechstation für alle Fragen rund um das Studium für ausländische Studierende. Es besteht aus einem Team von sieben Leuten, welche sich größte Mühe machen den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Man wird vom International Office aufgefordert eine Auslandskrankenversicherung der Wells Fargo abzuschließen, ohne diese darf man nicht studieren an der CSULB. Ich hatte noch zusätzlich eine deutsche Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

In der Einführungswoche, veranstaltet vom International Office, wird versucht das Einleben für die ausländischen Studierenden zu vereinfachen. Dabei werden den Studierenden vor allem bürokratische Abläufe näher erklärt.

Die Professoren, deren Kurse ich besuchte, waren durchweg großartig. Sie waren von ihren Fach und Kurs so begeistert, dass diese Begeisterung teilweise auf mich übergesprungen ist. Außerdem hatten die Professoren immer ein offenes Ohr für die Studierenden. Die meisten von ihnen hatten zweimal die Woche Sprechstunde, welche von den Studierenden dankbar angenommen wurde.



7. Unterkunft & Living in Long Beach

Ich hatte versucht im Vorfeld von Deutschland aus eine Wohnung oder ein Zimmer in Long Beach zu finden doch hatte kein Glück mit meiner Suche und entschied mich eine Wohnung/Zimmer vor Ort zu suchen.

Nachdem ich in LA landete nahm ich einen Shuttlebus nach Long Beach. Ich wollte mir ein Zimmer in dem Motel 6 nehmen. Ich hatte im Vorfeld recherchiert und erfahren, dass Motel 6 nicht weit weg von der CSULB ist und auch nicht besonders teuer sein sollte. Ich hatte leider Pech, denn alle Zimmer waren ausgebucht und die Zimmer, pro Übernachtung \$70, waren alles als günstig.

Ich kann jedem nur empfehlen sich so frühzeitig wie möglich um eine Wohnung oder ein Zimmer zu kümmern.

Ich hatte Glück und fand einige deutsche Studierende, die auch ein Auslandssemester an der CSULB verbringen wollten und ein Zimmer im Motel 6 hatten. Ich kam bei den Jungs unter und wir teilten uns ein Zimmer zu viert.

Für den Spracherwerb war es zugegebenermaßen kontraproduktiv sich mit Deutschen ein Zimmer zu teilen, da man so verführt war Deutsch zu sprechen, was wir auch Taten, zu unser aller Bedauern.

Der Wohnungsmarkt in Long Beach, man kann es nicht anders sagen, ist sehr angespannt. Es ist nicht möglich eine günstige Wohnung in der Nähe der Uni zu finden. Die Preise für ein Zimmer in einem Apartment in der Uni fangen bei 400\$ und gehen hoch bis 800\$. Nach dieser erschütternden Erkenntnis hatten meine Mitbewohner und ich uns dazu entschlossen gemeinsam eine Wohnung zu suchen und uns gemeinsam eine Wohnung oder Apartment zu teilen.

Nach einer einwöchigen intensiven und anstrengenden Suche fanden wir auch ein Haus. Die 1400\$ Monatsmiete waren akzeptabel. Allerdings war die Kautions immens. Die Kautions für das Haus betrug zwei Monatsmieten im Voraus. Die Kautions für Strom, Gas und Telefon hatten die Hälfte meiner Ersparnisse verbraucht.

Doch hatten wir sehr viel Glück mit unsern Nachbarn, welche wirklich nett und hilfsbereit waren. Sie haben uns überall wo wir Hilfe brauchten unterstützt.



8. Freizeitaktivitäten & Ausflüge

Die CSULB bietet fast alles an was man benötigt, so ist es auch mit der Freizeitgestaltung. Im Grunde muss man die Uni nicht verlassen, man kann seine Freizeit auf dem Campus verbringen und es würde nicht langweilig werden.

Man hat die Möglichkeit sich die Spiele der Herren-Basketballmannschaft und die Spiele der Damen-Volleyballmannschaft kostenlos anzuschauen. Beide Mannschaften spielen in der höchsten Liga. Die Spiele finden in der Walter Pyramide statt, dem Wahrzeichen der Uni. Es ist immer ein großes Highlight dort zu sein.

Die Universität bietet aber auch andere Möglichkeiten um seine Freizeitaktivitäten zu gestalten. So gibt es in der University Student Union (USU) einen Swimmingpool, welcher aber kaum genutzt wird. Dafür war die Bowlingbahn wirklich immer voll. Ich persönlich konnte mich leider nie für das Bowling begeistern. Dafür habe ich gerne Billard gespielt. Die USU besitzt eine eigene Billardhalle mit mehreren Billardtischen. Es gibt des Weiteren noch mehrere Fernsehräume und Räume in denen man Computerspiele spielen kann.

Man hat aber auch die Möglichkeit sich einem der vielen Sportklubs anzuschließen. Ich hatte mich für den Sportklub des Ringens entschieden und habe das bis zum Schluss nicht bereut.

Es gibt aber auch viele Dinge, die man außerhalb der Uni machen kann. Kalifornien hat vieles zu bieten. Zum Beispiel gibt es die Städte Los Angeles, San Francisco oder auch San Diego, welche sich lohnen zu besuchen. Man kann aber auch Ausflüge zum Yosemite Nationalpark, Death Valley und zum Grand Canyon machen.

Das Nachtleben in Long Beach hat einiges zu bieten, doch wenn man aus Köln/Deutschland kommt ist es doch ein wenig irritierend. Das studentische Nachtleben spielt sich meistens nur in Bars ab und die Getränke sind alle sehr teuer. Ein Bier kostet im Durchschnitt 5\$ und man sollte so um die 1\$ Trinkgeld geben. Was sehr verwirrend ist, ist dass alle Bars und Nachtclubs gegen 3 Uhr schließen und alle Gäste gegen 2 Uhr rausschmeißen.



9. Kosten

Allgemeine Kosten

Kosten für das Visum (Inklusive Reise nach Frankfurt zum Konsulat)	500 EUR
Flug	700 EUR
Studiengebühren (Stand Fall-Semester 2015)	5900 USD
Bearbeitungsgebühr der CSULB	200 USD
Verpflichtende CSULB Krankenversicherung (Wells Fargo Health Insurance)	400 USD
Lehrbücher	200 USD

Kaution:

(Die Kaution haben wir durch vier geteilt, da wir vier Mitbewohner waren)

Haus	2400 USD
Strom	120 USD
Telefon	120 USD
Gas	120 USD

Monatliche Fixkosten

Wohnung (Die Miete war wirklich günstig. Im Durchschnitt muss man schon mit mindestens 600USD Miete rechnen)	350 USD
Lebensmittel	200 USD
Telefon/Internet	15 USD
Strom	20 USD
Gas	20 USD
Handykosten	40 USD

10. Nachwort

Ich habe das Auslandssemester sehr genossen, es war auf sehr unterschiedlichen Ebenen und Dimensionen eine Bereicherung für mich als Person wie auch als Student.

Das Land USA war sehr facettenreich, kulturell wie auch sozial. Man hatte die Möglichkeit innerhalb eines Landes verschiedenste Kulturen zu erleben und auch an ihnen teilzunehmen. Des Weiteren war und ist Kalifornien ein sehr aufregender Bundesstaat mit sehr vielen Sehenswürdigkeiten. Nicht zu vergessen das großartige Wetter, welches einen schon fast zwingt andauernd gut gelaunt zu sein. Ich habe die Kalifornier sehr zu schätzen gelernt mit ihrer freundlichen und zuvorkommenden Art.

Ich als Person habe mich auch von einer anderen Seite kennen lernen dürfen. Für mich war dies die erste große Reise, welche ich alleine geplant und dann auch unternommen habe und darin sehe ich auch die größte Herausforderung. Es sind immer wieder Dinge eingetreten mit denen man nicht gerechnet hatte. So zum Beispiel Dokumente, die man für die Uni einreichen sollte, aber welche dann verzögert ankamen. Es gab so einige Probleme bei diesem Auslandssemester, doch an jedem gemeistertem Problem bin ich gewachsen als Student.

Ein weiteres großes Problem war die Kurse mit einer guten Note zu bestehen. Ich hatte meine Englischkenntnisse überschätzt und musste mich dort im wahrsten Sinne durchbeißen, was ich auch tat. Ich habe alle Kurse bestanden und das mit den Noten 2*B und 2*C. Ich habe für mich gelernt das mit harter Arbeit vieles möglich ist.

Ich hatte die Möglichkeit als Psychologiestudent ein Nichtpsychologisches Fach zu studieren und zwar Soziologie, was mir die Möglichkeit gab meinen Studiengang aus einem anderen Blickwinkel zu sehen, was mir wiederum half Themen und Theorien der Psychologie besser zu verstehen.

Des Weiteren habe ich die Möglichkeit bekommen, als Fernstudent ein Semester an einer Präsenzuniversität zu studieren. Das war großartig.



11..Nützliche Links

- CSULB Catalogue (Äquivalent zum FernUniversität in Hagen Modulhandbuch)
http://www.csulb.edu/divisions/aa/catalog/current/catalog_pdfs.html
- CSULB SRWC
<http://www.asirecreation.org/>
- Suche Unterkunft Off-Campus
<http://www.csulb.och101.com/>
<http://losangeles.craigslist.org/lgb/>
- Lehrbücher günstig neu oder gebraucht online kaufen oder ausleihen (Textbook Rental)
www.Half.com
www.amazon.com
- Long Beach Transit Öffentlicher Nahverkehr
<http://lbtransit.com/>
- Metro LA
<http://www.metro.net/>
- TV Tapings in Los Angeles
www.tvtickets.com
- Deutsche Bank –kostenlos Bargeld weltweit abheben
https://www.deutsche-bank.de/pbc/ze-bargeld_weltweit_kostenlos-lb.html
- Enterprise Weekend Special (Young Driver Fee entfällt)
http://www.enterprise.com/car_rental/deeplinkmap.do?bid=002&cust=MSWSRTA